

Der letzte Weg - Die richtige Entscheidung

Diese Frage gehört zu den schwierigsten, die du dir stellen musst. Der Moment des Abschieds von einem geliebten tierischen Freund kommt unweigerlich, und manchmal können wir ihm nicht den Weg lassen, den wir uns wünschen. Doch wenn wir achtsam und einfühlsam sind, können wir gemeinsam den bestmöglichen Weg finden.

Dieses 5 Punktesystem soll dir helfen, den einen richtigen Moment finden zu können, wenn wir eingreifen müssen.

Begegne deinem Tier immer und jedes Mal wenn du zu ihm gehst, mit diesen Fragen:

- 1. Frisst mein Tier noch? Zeigt es Interesse an Futter?**
 - 2. Trinkt mein Tier noch – und zwar von sich aus?**
 - 3. Reagiert es auf mich, wenn ich zu ihm komme?**
 - 4. Reagiert es auf Familienmitglieder (Partnertiere oder Menschen), wenn diese zu ihm gehen?**
 5. Wie ist der Zustand, wenn ich ihn vergleiche
- vor einer Stunde/ gestern/ vor einer Woche?
Tagebuch führen lohnt sich!
-

Wenn du die ersten vier Fragen mit einem Ja beantworten kannst, ist es in Ordnung, noch etwas zu warten. Dein Tier ist weiterhin im Hier und Jetzt und nimmt aktiv am Leben teil – so gut es ihm möglich ist. Greife zu Schmerzmitteln, wenn du denkst, dass Schmerzen vorhanden sind.

Während dieser Zeit kommen dir verschiedene Gedanken, und du beginnst, erste Entscheidungen zu treffen. Wird der Tierarzt zu uns nach Hause kommen, oder fahren wir in die Praxis? Sind genügend Helfer vorhanden, um ein schweres Tier sicher ins Auto zu heben? Und sind alle Familienmitglieder da, oder gibt es möglicherweise Abwesenheiten, weil bereits Pläne für die Freizeit gemacht wurden? Es ist wichtig, all diese Aspekte zu bedenken, um eurem Tier die bestmögliche Unterstützung zu bieten.

Sobald eine der ersten Fragen mit einem Nein beantwortet wird, ist es wichtig, ruhig zu bleiben und dieses Nein zunächst einfach zu registrieren. Es ist ganz normal, dass sich die Situation ändern kann, und beim nächsten Mal kann dieses Nein möglicherweise wieder zu einem Ja werden! Deshalb ist es hilfreich, dir diese Fragen immer wieder zu stellen. So bleibst du achtsam und kannst die Entwicklung deines Tieres besser nachvollziehen.

Bleibt es über zwei bis drei Tage bei einem Nein, kommen gar noch mehr weitere dazu, dann ist der Zeitpunkt da, wo es ans Organisieren geht. Viel Zeit bleibt uns nicht mehr.

Der Sterbeprozess ist biologisch gesehen ein natürlicher Vorgang, der sich über mehrere Tage erstreckt. Das gibt uns die wertvolle Zeit, die wir brauchen, um uns angemessen zu verabschieden. Es kann herausfordernd sein, wenn Entscheidungen übereilt getroffen werden und später in Frage gestellt werden. Deshalb ist es wichtig, uns bewusst Zeit zu nehmen, um diesen Abschied zu gestalten. In Ruhe können wir die notwendigen Schritte einleiten und unserem geliebten Tier die Würde und Liebe schenken, die es verdient hat.

Wenn wir nicht mehr einfach zuwarten können:

Du haltest es nicht mehr aus

Ich weiss, dass du das nicht hören möchtest und für dein Tier stark sein willst. Aber dein Stress überträgt sich auf das Tier und stört den Prozess, darum ist es manchmal sinnvoll, genau dann trotzdem einzugreifen.

Die Umstände verändern sich

Es kann sein, dass dein Tierarzt des Vertrauens Ferien plant, oder das Auto für einen Transport im Notfall nicht zur Verfügung steht. Das sind Umstände, welche wir berücksichtigen müssen und unter Umständen so gravierend sind, dass wir doch handeln müssen und nicht einfach zuwarten können.

Komplikationen treten auf

Die Atmung wird stossweise, das Herz rast, Krämpfe tauchen auf und stoppen nicht wieder von alleine. In einem solchen Fall müssen wir den Tierarzt informieren. Dein Tier muss nichts einfach aushalten, sondern darf mit Unterstützung auch gehen.

Meine Erfahrung mit dieser Methode ist durchweg positiv, denn die Tierbesitzer haben achtsam und bewusst beobachtet und konnten so den „richtigen Zeitpunkt“ finden. Viele berichten mir anschliessend, dass dieser Weg sogar schön war, weil er so intensiv und innig erlebt werden konnte.

Ob dein Tier den Weg alleine gehen kann oder ob wir noch eingreifen müssen, ist ein Prozess, der uns alle fordert. In schwierigen Momenten stehe ich euch gerne zur Seite und unterstütze euch.